Grafelder Dorfladen-Projekt auf Kurs

Initiatoren wollen möglichst viele Haushalte mit ins Boot holen

So wie es aussieht, wird aus dem Supermarkt von Laurenz Triphaus bald ein genossenschaftlicher Dorfladen. Die Resonanz auf das Projekt ist groß. Archivfoto: Klemens Mehmann

Es sieht gut aus: Die Initiatoren des Grafelder Dorfladen-Projektes gehen davon aus, dass sie bis zum Stichtag 10. Februar das Startkapital von 80 000 Euro zusammen bekommen. Wegen der Identifikation ist ihnen aber auch eine breite Streuung der Genossenschaftsanteile wichtig.

Von Jürgen Ackmann

GRAFELD. Wie berichtet, war die Resonanz auf das Projekt groß. Mehrere 100 Grafelder kamen am 1. Februar in das Gasthaus Holtkamp, um sich über das Vorhaben zu informieren. Die Initiative dafür ging von Guido Holtheide, Karin und Helmut Ramler sowie Klemens Mehmann aus, nachdem Supermarktbetreiber Laurenz Triphaus angekündigt hatte, sein Geschäft zum April 2017 zu schließen.

Für die Versammlung holten sich die Initiatoren zusätzliche Fachleute ins Dorfladen-Boot – unter anderen Franz-Josef Morhaus, der den Zuhörern das Genossenschaftskonzept erklärte. Am Ende des Abends zeichneten bereits viele Grafelder Genossenschaftsanteile.

Darüber freuen sich die Initiatoren. Ihnen liegt aber nicht nur die Zielmarke von 80 000 Euro am Herzen. Vielmehr wünschen sie sich, dass möglichst viele Grafelder Haushalte Genossenschaftsanteile besitzen. Das trage zur Identifikation mit dem Projekt bei, betont Klemens Mehmann. Und diese Identifikation sei wichtig, wie auch das Beispiel des Dorfladens in Welbergen bei Ochtrup zeige.

Dass das Projekt dort zu einer Erfolgsgeschichte geworden ist, liegt eben auch daran, dass mehr als 90 Prozent der Haushalte am Dorfladen beteiligt sind. Dies führt dazu, dass sich der ganze Ort dafür verantwortlich fühlt, dass das Geschäft gut läuft. Entsprechend richten die Haushalte ihr Einkaufsverhalten darauf aus. Die bevorzugte Anlaufstation ist der Dorfladen. Der positive Nebeneffekt: Die Genossenschaft erzielt inzwischen sogar Gewinne. Und das wiederum führt dazu, dass das Angebot ausgebaut werden kann.

Genau diesen Weg möchten die Initiatoren in Grafeld auch gerne gehen – vor allem im Sinne der Lebensqualität im Dorf. Wie sie bereits mehrfach bei der Versammlung betont haben, steht und fällt das Projekt mit den Grafeldern selbst und ihrem Einkaufsverhalten. Kurzum: Die Devise muss lauten „Grafelder für Grafeld“.

Ein großes finanzielles Risiko gehen die künftigen Genossen nicht ein. Wer einen Anteil in Höhe von 250 Euro zeichnet, hat die Möglichkeit, später ohne juristischen Aufwand wieder auszutreten. Er bekommt das Geld in voller Höhe zurück. Sollte die Genossenschaft doch einmal in die Insolvenz gehen – wovon die Initiatoren nicht ausgehen –, dann ist zwar der Anteil in Höhe von 250 Euro verloren, es entstehen aber keine weiteren Kosten. Für weitere Verluste müssen die Anteilseigner nicht haften.

Wenn umgekehrt die Genossenschaft gut läuft, besteht irgendwann sogar die Möglichkeit, dass Geld ausgeschüttet wird. Aber wie geschrieben: Das hängt am Ende alles von den Grafeldern selbst ab. Die können selbstverständlich auch noch nach dem 10. Februar Anteile zeichnen.

Weitere Infos aus Grafeld gibt es auch unter noz.de/samtgemeinde-fuerstenau